



## **Erfahrungsbericht: Auslandssemester in Örebro (Schweden)**

Die Universität Örebro in Mittelschweden ist eine sehr gut organisierte Universität. Die angebotenen Kurse waren früh einsehbar, die Daten für Ankunft und Abreise standen fest, die Termine für das so genannte „Orientationprogramm“ waren bereits festgelegt, die Zimmer wurden gestellt und auf der gut strukturierten Internetseite fand man sich schnell zurecht. Die zuständigen Kontaktpersonen im dort

ansässigen International Office waren freundlich und vor Allem schnell erreichbar. Somit gestaltete sich die Planung meines Auslandssemesters als relativ stressfrei und einfach. Viele Kurse der an der Universität Örebro angebotenen Kurse ließen sich gut mit meinem Studium vereinbaren und somit anerkennen. Finanziell haben ich neben des Erasmus Stipendiums noch Auslands-Bafög bezogen. Um dieses sollte man sich jedoch so schnell wie möglich kümmern, da man dieses mindestens ein halbes Jahr bevor man ins Ausland geht beantragen muss.

Da die Universität in Örebro für die Unterkunft sorgt, entfiel mir das Problem der Wohnungssuche in einem fremden Land, auf einer mir fremden Sprache. Dafür war ich sehr dankbar. Gewohnt habe ich das halbe Jahr in einem Studentenwohnheim namens „Tybble“, circa 3-5 Gehminuten vom Campus entfernt. Ich hatte mein eigenes Zimmer, welches circa 12qm groß war und ein eigenes sehr geräumiges Badezimmer. Die Küche und einen Wohnraum habe ich mir mit 7 anderen Studenten, alle anderen waren Schweden, geteilt. Alle Austauschstudenten haben in diesem Semester entweder in „Tybble“ oder in „Studentgatan“ gelebt. Studentgatan liegt auf



dem Campus, man hat ebenfalls ein eigenes Zimmer und ein eigenes Badezimmer. Die Miete, musste ich Anfang Dezember auf einen Schlag für das gesamte Semester bezahlen. In der Nähe der Universität gibt es zwei große Supermärkte „ICA Maxi“ und „Willys“, welche man zu Fuß oder mit einem gemieteten Fahrrad gut erreichen kann. In der Stadt ist man in circa 15min mit dem Bus.

Mein Studium an der Gasthochschule hat sich sehr von meinem Studium Zuhause unterschieden. Kurse werden hier nicht parallel absolviert, sondern hintereinander. Man hat einen Kurs, welcher dann circa 3-4 Wochen dauert. Wenn man einen Vollzeitkurs belegt, bekommt man für diesen 7,5 ECTS. Mein erster Kurs war „Swedish Language and Culture“, mit welchem ich leider nicht sehr zufrieden war. Der Kurs war sehr auf die Geschichte Schwedens fokussiert, vor Allem auf die des Sozialstaats. Wenn man an diesen Themen nicht interessiert ist, kann der Kurs schnell sehr trocken werden. Meine Erwartungen, noch etwas Schwedisch zu lernen, wurden leider nicht erfüllt. Jedoch war mein Dozent sehr nett und hilfsbereit, die Ansprüche in diesem Kurs fair, die Benotung ebenfalls. Zusammenfassend bereue ich also nicht diesen Kurs gewählt zu haben. Mein zweiter Kurs „Social Work: Child-Parents relationships“ war sehr interessant. Zwar waren die Anforderungen sehr hoch, man hatte viel zu tun (mehrere Essays, ein Vortrag und ein take-home exam), jedoch waren die Themen abwechslungsreich. Besonders schön fand ich, dass die Vorlesungen auch von anderen Experten dieses Bereichs gehalten wurden, so dass man einen perspektivreichen Eindruck erhielt. Meine letzten beiden Kurse waren „Education“- Kurse. In diesen Kursen befassten wir uns mit den Themen „Learning by Doing“ und „Diversity in the classroom“. In beiden Kursen ist der Besuch einer schwedischen Schule Bestandteil des Kurses. Da der erste Kurs sehr praxisbezogen war, verbrachte ich 15 Tage an einer englischsprachigen Schule in Örebro. Es war sehr interessant dort Einblicke in das schwedische Schulsystem zu erhalten. Auch für den zweiten Kurs besuchte ich eine Grundschule in Örebro. Allerdings nur fünf Tage. Meiner Meinung nach unterscheidet sich das Kurssystem der Universität Örebro sehr von dem Kurssystem an der Universität zu Köln. Welches jedoch das bessere ist, muss man für sich selbst herausfinden. Ich kam mit dem in Schweden sehr gut zurecht.

Mein Alltag und meine Freizeit in Schweden sind nur schwierig in wenigen Worten zusammenzufassen. Schweden bietet eine unglaubliche Natur, welche man sich natürlich auch ansehen muss, wenn man schon mal dort ist! Dies hat selbstverständlich einen großen Teil meiner Freizeit eingenommen. Ob Wochenendtrips an den größten Wasserfall Schwedens, Stockholm, Göteborg, Uppsala, Südschweden oder Lappland. Ich konnte viel von dem Land im hohen Norden sehen, wenn nicht sogar mehr als ich jemals von Deutschland gesehen habe. Kaum fährt man 20min mit dem Bus aus der Stadt (die blauen Busse, die violetten sind für den Nahverkehr), ist man mitten in der Natur. Ein beliebtes Ziel war ein Kalksee oder Annaboda. Viele Reisen

wurden von ESN, dem Erasmus-Student-Network, Örebro angeboten. Beispielsweise Reisen nach Lappland (Sehr zu empfehlen!), nach Russland oder nach Norwegen. Generell empfehle ich es sehr an den Aktivitäten von ESN teilzunehmen. Nach dem Auslandssemester und den ganzen gemeinsamen Reisen, Partys und Ausflügen fühlt man sich schon fast wie eine Familie, die „ESN Family“. Einige Reisen habe ich auch mit Freunden unternommen, so sind wir noch nach Norwegen an die Fjorde gereist und haben eine Schiffsfahrt nach Riga gemacht. Beides hat mir viel Spaß bereitet. Ich fand es sehr bereichernd so viel wie möglich von dem Land zu sehen in dem man ein halbes Jahr zu Gast war. Des Weiteren gab es natürlich auch viele Partys. Auf dem Campus gibt es das so genannte „Karhuset“, der Uni-eigene Club. Jeden Donnerstag öffnet er zum „Timebeer“, für gemütliche Abende, der Bierpreise erhöht sich mit jeder Stunde, Start ist um 16 Uhr, und jeden Freitag für Partys aller Art. Besonders beliebt sind Motto Partys bei Schweden, so dass man manchmal etwas kreativ werden musste um zu dem Motto zu passen. Weitere Freizeitmöglichkeiten bietet aber auch die Stadt Örebro selber, man kann gut Einkaufen und bummeln gehen, es gibt öfters Feste und Events. Für Sportler bietet die Universität ein eigenes Fitnessstudio und diverse Kurse für alle möglichen Sportarten. Ein weiteres Highlight ist der See „Hjälmaren“ zu welchem man gut mit dem Fahrrad fahren kann.







Generell ist es schwierig so viele Erfahrungen so kurz zusammen zu fassen, es war ein unglaubliches Semester in Schweden an der Universität Örebro mit Temperaturen von  $-20^{\circ}\text{C}$  bis zu  $30^{\circ}\text{C}$ . Man sollte also auf alles gefasst sein. Die Freunde die ich dort gefunden habe und welche aus aller Welt kommen, werde ich niemals vergessen. Ein Auslandssemester bietet die Möglichkeit viele Kontakte zu knüpfen, was sich in meinem späteren Leben als sehr hilfreich gestalten könnte. Die Kurse waren genau richtig, nicht zu anspruchsvoll und nicht zu einfach, die Universität an sich ist sehr modern, alle sind freundlich und zuvorkommend.

Ich kann nur jedem empfehlen sich für ein Auslandssemester an der Universität Örebro zu bewerben. Die Stadt ist klein und beschaulich, außerdem ist die Lage Örebros in Mittelschweden perfekt für Reisen in alle Richtungen.